

Ilse Heinrich, geborene Zietz (Hornstorf)

Ein spezielles Ergänzungsangebot für Wikipedia zu [Hornstorf](#) und zur [Liste der Stolpersteine in Wismar](#)

*HINWEIS: Das Nachfolgende ist nur eine **Zusammenstellung** biografischer Fakten aus verschiedenen Erinnerungs-Projekten über und mit Ilse Heinrich als Zeitzeugin (siehe auch Links zu Video-Interviews!). Das führt dazu, dass im Detail es zu quellenabhängigen Differenzen oder Lücken in der Biografie kommt.*

Zusammengestellte Biografie mit Hintergrundinformationen und Interviews¹

Ilse Heinrich (geb. Zietz) wurde am 17. Juli 1924 in Hornstorf geboren und ist im Ortsteil Rohlstorf aufgewachsen. Sie war das dritte Kind von Anna und Karl Zietz (verheiratet seit 1916). Karl Zietz gehörte zu den ärmeren Bauern im Dorf. Ilses Mutter starb 1930 an Tuberkulose (TBC); da war sie erst 6 Jahre alt. Ihr Vater heiratete nach dem Tod seiner Frau schnell wieder, schon allein wegen der drei Kinder. Was Ilse nicht verstehen konnte und was ein schwieriges Verhältnis zur Stiefmutter wie auch umgekehrt zur Folge hatte. Nachdem sie im Jahr 1939 die Schule beendet hatte, setzte die Stiefmutter Ilse vor die Tür. Sie solle ihren Lebensunterhalt „bei fremden Bauern“ verdienen. Das entsprach überhaupt nicht den Lebensvorstellungen von Ilse, die lieber in der Stadt leben und dort Schiffs- oder Säuglingsschwester lernen wollte. So lief sie diesen Bauern immer wieder davon und fand Unterschlupf in Wismar bei einer kinderreichen Familie mit zehn Kindern, die ihr wohlgesonnen war. Einen Zuzug in die Stadt wurde ihr nicht zugestanden und so wurde ihr das Aufenthaltsrecht für Wismar entzogen, was sie ignorierte.

Interview mit Ilse Heinrich: „arbeitsscheu ... heute lacht man darüber“



(aus dem Projekt „Die Verleugneten“)

Ilse erläutert, worin ihr „Verbrechen Arbeitsscheu“ bestand

(mit **Klick auf Bild** erfolgt der Videoabruf aus dem [Internet Archiv](#))

direkt unter
https://www.die-verleugneten.de/heinrich_vorwuerfe

Arbeit beim „Bauern“/ Aufenthaltsverbot Wismar/Haftstrafen

[Video-Interview 2](#) // bzw. als [Momento](#) Internet Archive vom 29.01.2026

Immer wieder wurde sie von den Behörden gezwungen, die Stadt zu verlassen und wieder beim Bauern zu arbeiten. Ein Kreislauf beginnt. Weglaufen, Haft, wieder zurück zum Bauern. Dazu Bestrafung durch diesen, Weglaufen und Aufgreifen durch die Polizei. Sie wurde letztlich als „arbeitsscheu“ und galt somit als „asozial“ und musste eine mehrmonatige Haftstrafe in Wismar absitzen.

¹ Bitte unbedingt den HINWEIS ganz am Anfang lesen!

Ilse Heinrich, geborene Zietz (Hornstorf)

Ein spezielles Ergänzungsangebot für Wikipedia zu [Hornstorf](#) und zur [Liste der Stolpersteine in Wismar](#)



Gefängnis Wismar; ab 1992-2008 [Jugendarrestanstalt Wismar](#), heute Hotel und Cafe „Das Kittchen“
Foto: Wikipedia Commons, Jugendarrestanstalt Wismar 2015, CC BY-SA 4.0

Das führte Im November 1943 zur Überführung in das Arbeitshaus Güstrow², wo sie zur Arbeit und zu einem „gesetzmäßigen und geordneten Leben“ erzogen werden sollte.



Das Schloss Güstrow, Ort des Landesarbeitshauses, um 1940.

Quelle: Sammlung Jan Berg

Schloss Güstrow, Ort des Landesarbeitshauses um... 1940

² eine Einweisung in ein Konzentrationslager bedeutete für die Kommune eine finanzielle Entlastung

Ilse Heinrich, geborene Zietz (Hornstorf)

Ein spezielles Ergänzungsangebot für Wikipedia zu [Hornstorf](#) und zur [Liste der Stolpersteine in Wismar](#)

Ein Aufenthalt in einem Arbeitshaus diente oft als Begründung für die spätere Einweisung als „Asoziale“ in eines der Konzentrationslager. So auch im Fall von Ilse.

Güstrow/Arbeitshaus – Vorstufe zum KZ

[Video-Interview 1](#) // bzw. als [Momento](#) Internet Archive vom 29.01.2026

Nach neun Monaten glaubte sie entlassen zu werden. Es ging zum Bahnhof, wo sie einen stinkenden und überfüllten Güterwaggon zu besteigen hatte. Ziel war das Konzentrations- und Vernichtungslager Ravensbrück (im Norden Brandenburgs, nahe der Stadt Fürstenberg).

Das KZ Ravensbrück:

[Video-Interview 3](#) // bzw. als [Momento](#) Internet Archive vom 29.01.2026

Ilse war gerade zwanzig Jahre alt, als sie 1944 in das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück eingeliefert wurde. Sie musste dort unter widrigsten Lebensbedingungen und Repressalien Zwangsarbeit leisten. Größte Brutalität und Gewalt gehörten zum Alltag.

Das unmenschliche Lagerleben

[Video-Interview 4](#) // bzw. als [Momento](#) Internet Archive vom 29.01.2026

Anfang 1945 ist das Lager völlig überfüllt und schrecklicher Hunger an der Tagesordnung. Ilse erkrankte schwer an Typhus. Aufgrund ihrer Krankheit war sie so schwach, dass sie nicht mehr laufen konnte und im Krankenrevier lag. Als das Ende des Krieges absehbar war, löste die SS das Lager auf und trieb die Häftlinge auf einen Todesmarsch in Richtung Norden. Ilse als vermeintlich bereits zum Tode geweiht wurde mit fast 3.000 anderen Häftlingen zurückgelassen. Nur dank der couragierten Hilfe einer mitinhaftierten Krankenschwester gelang es beiden, das nun offenstehende Lager zu verlassen und sich in den Keller mit eingelagerten Essbaren in der angrenzenden Kommandantur zu retten.

Noch bevor die regulären Truppen der Roten Armee das Lager geordnet übernehmen konnten, erreichten berittene marodierende Rotarmisten das Lager. Diese vergingen sich an den wehrlosen Frauen, so auch Ilse.

Ilses Rückkehr nach Wismar war ernüchternd. Die Stiefmutter sorgte dafür, dass Ilse in ihrer Familie keine Zuflucht fand. So blieb ihr nur Wismar, wo die bekannte kinderreiche Familie sie wieder aufnahm.

Essen zum Überleben bei Gegenleistung // Tochter Monika

[Video-Interview 5](#) // bzw. als [Momento](#) Internet Archive vom 29.01.2026

Ilses Vater gibt das „Russenkind“-Monika zur Adoption frei

[Video-Interview 6](#) // bzw. als [Momento](#) Internet Archive vom 29.01.2026

Diese Familie hatte Kontakt zu den Russen. Um mit den vielen Kindern zu überleben, „fuhren die Russen mit Essen vor... aber nicht umsonst“ (Video-Interview 5). Und Ilse nun mittendrin. Ein erstes Kind, Tochter Monika, wurde auf Drängen von Ilses Vater zur Adoption freigegeben. Eine

Ilse Heinrich, geborene Zietz (Hornstorf)

Ein spezielles Ergänzungsangebot für Wikipedia zu [Hornstorf](#) und zur [Liste der Stolpersteine in Wismar](#)

erneute Schwangerschaft führte zur Überweisung in eine Einrichtung für ledige Mütter in Güstrow. Wieder in Güstrow, in Schlossnähe. Nur diesmal hatte Ilse Arbeit (1948 Küchenhilfe im Heim³, später in einer Holzfabrik) und lebte dort im Heim gemeinsam mit der Tochter Sylvia.

1951 nutzte Ilse eine günstige Chance, für nur 1 DM zu den Weltfestspielen der Jugend in Ost-Berlin zu fahren (die Deutsche Reichsbahn bot mit Berlin-Fahrkarten für 1 DM). Hier lernte sie ihren künftigen Mann kennen. Sie heirateten und lebten in Westberlin. Ilse holte ihre Tochter Sylvia aus dem Kinderheim zu sich nach und bekommt noch einen Sohn Werner und eine weitere Tochter Christina. Ihre Kinder wurden zum Mittelpunkt ihres Lebens.

===

NACHSATZ: In Mahn- und Gedenkstätten, voran in der von Ravensbrück, traf sich Ilse Heinrich viele Jahre unermüdlich mit Jugendgruppen, um seit 2003 [als Zeitzeugin gegen das Vergessen der national-sozialistischen Verbrechen](#) aufzutreten. Dieses Engagement wurde 2010 mit dem Verdienstorden des Landes Brandenburg und im Mai 2015 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande honoriert.

Im Alter von 99 Jahren verstarb Ilse Heinrich am 31. August 2023.



Traueranzeige der Töchter Sylvia und Christina

Quelle: <https://trauer.tagesspiegel.de/traueranzeige/ilse-heinrich>

Weiteres Video-Interview // in Interview von 2013, auch auf <https://projekt-ravensbrueck.com/de/zeitzeugen/ilse-heinrich/>

===

Späte Anerkennung: Die öffentliche Erinnerung und rechtlich teilweise Anerkennung von Randgruppen der Naziverfolgung wie die der sog. „Asozialen“ erfolgte erst Jahrzehnte später. Der deutsche Bundestag erkannte 2020 (!) die Verfolgung von „Asozialen“ als NS Opfer an.

³ Auch nach 1945 besteht in Güstrow eine Einrichtung für Frauen, die aus Sicht der sowjetischen Besatzungsmacht als „geschlechtskrank“ oder als ledige Mütter auffallen.

Ilse Heinrich, geborene Zietz (Hornstorf)

Ein spezielles Ergänzungsangebot für Wikipedia zu [Hornstorf](#) und zur [Liste der Stolpersteine in Wismar](#)

Ein Stolperstein erinnert im Geburtsort [Hornstorf](#) (mehr über Wikipedia: Hornstorf)

Der Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V. hatte 2022 im 30. Jahr seines Bestehens und im Gedenkjahr der Wiedergutmachung das Projekt #ZumFeindGemacht ins Leben gerufen. In den Mittelpunkt rückten insbesondere nichtjüdische Menschen, die unter dem nationalsozialistischen Regime „zum Feind gemacht“ wurden. So auch Menschen der Opferrandgruppen wie die der sogenannten „Asozialen“. Wer waren sie? In welchem Ausmaß trafen sie Terror und Willkür? Dazu wurden Lebensläufe erforscht und veröffentlicht. Auch der von Ilse Heinrich.

Die Opfergruppe der „Asozialen“ ist im Erinnerungsprojekt Stolpersteine extrem unterrepräsentiert. Bezogen auf die in Deutschland verlegte Gesamtzahl wird von einem Anteil von < 0,3% ausgegangen. Das war einer der Gründe für die Projektverantwortlichen von „Zum Feind gemacht“, einen Stolperstein für Ilse Heinrich zu initiieren. Die feierliche Verlegung am Gemeindehaus in Hornstorf am östlichen Stadtrand von Wismar, dem Geburtsort von Ilse Heinrich (geborene Zietz), erfolgte eineinhalb Jahre nach ihrem Ableben am 11. Februar 2025 im Beisein ihrer Tochter Christina und Mitgliedern der AG Stolpersteine des Gerhart-Hauptmann-Gymnasiums Wismar. Damit handelt es sich um den ersten und bislang einzigen Stolperstein im Landkreis Nordwestmecklenburg überhaupt. (s. Wismarer Blitz am Sonntag vom 16. Februar 2023)



Das Gemeindehaus in Hornstorf 2026. Der Stolperstein ist im Weg in Höhe des Schaukastens eingelassen.
(Fotocollage: Uwe Hansen)

Ilse Heinrich, geborene Zietz (Hornstorf)

Ein spezielles Ergänzungsangebot für Wikipedia zu [Hornstorf](#) und zur [Liste der Stolpersteine in Wismar](#)



Stolpersteinverlegung für Ilse Heinrich in Hornstorf, Hauptstraße 7, am 11. Februar 2025 (Foto: Claudia Grille)

Ilse Heinrich, geborene Zietz (Hornstorf)

Ein spezielles Ergänzungsangebot für Wikipedia zu [Hornstorf](#) und zur [Liste der Stolpersteine in Wismar](#)

Artikel zur Stolpersteinverlegung im **Wismarer Blitz am Sonntag** vom
16. Februar 2023, Text und Fotos Kerstin Vogt

WISMARER **BLITZ** am SONNTAG

16. Februar 2025

Nr. 7/32. Jahrgang

Stolperstein für Hornstorferin verlegt

Ilse Heinrich wollte sich Arbeits- und Lebensverhältnissen der Nationalsozialisten widersetzen

Hornstorf/wb/kv. Am Dienstag hatten sich viele Hornstorfer zusammengefunden, um einer ehemaligen Einwohnerin ihrer Gemeinde zu gedenken. »Sie ist fast 100 Jahre alt geworden und hat Zeit ihres Lebens versucht, zu mahnen und zu erinnern«, sagte Bürgermeister Andreas Treumann. In dieser Woche erinnerten Gemeindevertreter, Einwohner, Mitglieder der AG Stolpersteine des GHG in Wismar und Weggefährten an Ilse Heinrich. Sie war eine geborene Zietz und 1924 in Hornstorf zur Welt gekommen. Sie wuchs in einfachen familiären und schlimmen politischen Verhältnissen auf. Ihr Wunsch, Säuglings- oder Schiffsschwester zu werden, erfüllte sich nicht. Sie musste ihr Zuhause verlassen und auf einem fremden Bauernhof arbeiten. Doch sie versucht zu fliehen und den ihr aufgezwungenen Arbeits- und Lebensverhältnissen zu entkommen. Die Kripo sucht und findet sie, bringt sie zurück auf den Bauernhof. Als sie zum wiederholten Mal von der Polizei



Den Stolperstein für Ilse Heinrich verlegte der Künstler Gunter Demnig (knieend), der das Stolperstein-Projekt 1992 begann. Neben Einwohnern der Gemeinde waren auch Mitglieder der Stolperstein-AG des GHG in Wismar gekommen sowie vom Freundeskreis Lagergemeinschaft Ravensbrück und die Tochter der Geehrten, Christina Moik. Fotos: Vogt (2)

aufgegriffen wird, kommt sie ins Wismarer Gefängnis. Als »Arbeitsverweigerin« und »Asoziale« wird sie 1943 von den Nationalsozialisten zur Zwangsarbeit ins Arbeitshaus nach Güstrow gebracht, 1944 schließlich ins Konzentrationslager Ravensbrück. Sie überlebt das KZ, ist aber als »asozial« stigmatisierte auch in der Zeit nach der Zerschlagung des Nationalsozialismus vielen Vorurteilen in der Gesellschaft ausgesetzt. Erst 2010 wird sie mit der Verleihung des Verdienstordens des Landes Brandenburg als Verfolgte des NS-Regimes anerkannt und gewürdigt. 2015 erhält sie das Bundesverdienstkreuz. Zeit ihres Lebens engagierte sich Ilse Heinrich in der Erinnerungsarbeit der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück und sprach zum Beispiel vor Schülern über ihre Erlebnisse. 2023 stirbt sie im Alter von 99 Jahren in Berlin. Ein Stolperstein, eine im Boden verlegte kleine Gedenktafel, erinnert nun vor dem Gemeindezentrum in Hornstorf an Ilse Heinrich und ihr Schicksal.

Quellenangaben sowie Verweise auf weitere Projekte und Veröffentlichungen zu Ilse Heinrich

- Projekt **Zum Feind gemacht** <https://www.zumfeindgemacht.de/verfolgung-asoziale/> (Internet Archiv, [Momento](#) vom 21.06.2026)
- <https://projekt-ravensbrueck.com/de/zeitzeugen/ilse-heinrich/>
- https://www.stiftung-bg.de/leichte-sprache/aktuelles/die-mahn-und-gedenkstaette-ravensbrueck-trauert-um-ilse-heinrich/?utm_source=copilot.com
- Broschüre zum [Konzentrationslager Ravensbrück](#)
- Zu den [Traueranzeigen](#) der Familie

themenergänzende Quellen:

<https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/voelkermord/kz-ravensbrueck>

<https://www.boell.de/de/2025/11/06/nach-kz-zwangsarbeit-neuanfaenge-im-befreiten-europa>